Soviel zum Thema Eitelkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 21

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-613639

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kirchenasyl ausser Kraft

Er lief um sein Leben – und schaffte es. Ein von der Polizei verfolgter Einbrecher in Wien wähnte sich gerettet, als er im letzten Augenblick vor einem Polizisten in die alt-ehrwürdige Ruperti-Kirche hineinhuschte und sich erschöpft, aber glücklich in der hintersten Kirchenbank niederliess. Sekunden später freilich blieb ihm der Mund offen: Der Polizist legte dem Einbrecher ungerührt die Hand auf die Schulter und führte ihn aus der Kirche. Noch immer glaubte sich der Geflüchtete im Recht, immer wieder bestand er darauf, in einer Kirche nicht verhaftet werden zu dürfen – aber auf dem Kommissariat musste er schliesslich seine Unkenntnis mit der Arrestzelle bezahlen: Seit 1983 hat die katholische Kirche ein wenn auch nur unbedeutendes Relikt aus dem Mittelalter aufgegeben. Das Asylrecht gilt nicht mehr. Zwar kann man an der Aussenwand mancher Kirche noch die sogenannte «Schutzhand» sehen, die einem Gesetzesbrecher das Asylrecht verhiess und ihm Straffreiheit zusicherte, aber seit vier Jahren wurde mit dem Codex Juris Canonici dieses Asylrecht aus dem Kirchenrecht gestrichen ...

Übrigens: Die Polizei ist angewiesen, bei der Verfolgung eines Gesetzesbrechers keine kirchliche Zeremonie zu stören ...

Franz Fahrensteiner

Stichwort

Orientierung: Es gibt viele Himmelsrichtungen, aber nur eine höllische – abwärts! *pin*

Notizen

Von Peter Maiwald

Was, wenn die, die im Glashaus sitzen, nur mit Steinen werfen, um herauszukommen?

*

Ich habe ein anderes Lebensgefühl, sagte der Mörder zum Opfer.

*

Nicht jeder, der lästig ist, ist schon ein Mahner.

*

Bei dem Gedanken an einen Gesichtsverlust beginnt er schon.

*

Wir reichen uns nur noch die Hand, wenn etwas drin ist.

Pünktchen auf dem i

öff

Real-Krimi

Der mexikanische Kriminalschriftsteller Vicente Lenero fährt der Polizei seines Landes ironisch an den Karren mit der Bemerkung: «Ich würde gern einen Krimi lesen, der aus dem vollen Leben der mexikanischen Polizei gegriffen ist. Mit einem Polizisten, der keinen einzigen Fall löst, weil er bestechlich, einfältig und betrügerisch ist.» *Gino*

Hauptmann für immer

«Na los, macht schon, zieht ihn aus, bis auf die Haut!»

Verzweifeltes Sich-Wehren. Vergeblich. Zu gross die Überzahl, zu oft wurde ihnen gezeigt, wie einer zu behandeln sei, der eine Strassensperre missachtet, zu oft eingetrichtert, Pardon gebe es nicht, zu oft befohlen, alles zu kontrollieren, der böse Feind könne gar in der Unterhose eine Handgranate stecken haben.

Die Rekruten packten kräftig zu.

Der Hauptmann lag am Boden.

«Zieht ihn aus, bis er nackt ist, einmal ohne Streifen, so ganz wie einer von uns.»

Die Überraschung war gross: Auf den beiden Schultern drei gelbe Streifen.

Eintätowiert. *Bruno Blum*

Soviel zum Thema Eitelkeit

In einer Staude Bananen
sassen zwei Spinnendamen
und stritten sich
ganz fürchterlich,
wer wohl die schönere sei,
und übersahen dabei,
die erhitzten Gemüter,
den Transport ihrer Güter
ins nächste Kühlhaus –
schon war's mit ihnen aus.

WT

Vaterlandsverteidigung

Ein «bestürzendes» Ergebnis brachte eine Umfrage des österreichischen Bundesheeres zutage. Bei Antritt des Wehrdienstes fragten 20 Prozent der Rekruten: Wozu brauchen wir das? Nach Absolvierung des Dienstes waren es 61 Prozent. Mitentscheidend für das Verneinen dürfte, so der Wiener *Kurier*, unter anderm das Abwerten von Begriffen wie Vaterland und Heimat sein. Und, mahnend: «Das reale Vaterland sind Vaterhaus und Muttersprache. Und das sollte das bisschen Ungemach beim Militär nicht wert sein?» *wt.*

Donald Duck-Füsse

Der amerikanische Popsänger Michael Jackson liess sich zuerst eine Nasenkorrektur verpassen. Kürzlich wartete er mit einer zweiten Neuerung auf: einer Kerbe am Kinn wie der US-Schauspieler Kirk Douglas. Wie's wohl weitergehen werde, fragt sich dazu die französische Zeitschrift *Elle*. Denn von diesen Schritten aus sei es nicht mehr weit, «bis Jackson mit blauen Augen wie Paul Newman, einem Oberkörper wie Arnold Schwarzenegger und Füssen wie Donald Duck auftauchen wird». *fhz*